

port. 1914–15 initiierte er die Abfassung mehrerer Memoranden für die Rechte der Slowaken in Ungarn.

L.: *Jednota*, 25. 5., 1. 6. 1938; *Kalendár Jednota*, 1939, S. 127f.; M. Slávik, *Slovenskí národovci do 30. októbra 1918*, 1945, S. 145; J. Paučo, *75 rokov Prvej Katolíckej Slovenskej Jednoty*, 1965, S. 72, 85, 102, 117, 129, 144, 153, 177, 197; ders., *Slovak Pioneers in America*, 1972, S. 332f.; *Slovenský biografický slovník ... 5*, 1992.

(I. Chalupecký)

Seńkowski Michał Piotr, Chemiker und Arzt. Geb. Lemberg/Lwów, Galizien (L'viv, Ukraine), 3. 6. 1867; gest. Krakau/Kraków (Polen), 16. 1. 1939. Sohn eines Beamten. Nach Absolv. des Gymn. stud. S. 1885–90 Chemie, Mineral. und Geol. an der Univ. Lemberg, wo er 1887–91 Ass. am chem. Inst. bei Radziszewski (s. d.) war; 1892 Dr. der Chemie. 1891–95 stud. S. Med. an der Univ. Krakau und prom. 1895 zum Dr. med. 1892 war er Ass. der Mineral. an der Univ. Krakau, 1892–1902 Ass. der med. Chemie. Nach ärztl. Praxis im Hl. Lazarus-Spital (1896–97) und Ablegung der staatl. Prüfung zum Med.physiker war S. 1898–99 als Stipendiat der Akad. der Wiss. in Krakau zur Spezialisierung in med. Chemie in Wien bei E. Ludwig (s. d.), im Pasteur-Inst. in Paris, in Freiburg, Wiesbaden und zur Weiterbildung in Pathol. bei Henryk Salkowski in Berlin. 1899 habil. er sich für Gerichts- und Nahrungsmittelchemie an der Univ. Krakau und lehrte diese Gegenstände sowie allg. Chemie für Med. als Priv.Doz. bis 1928. 1917–18 lehrte er auch Physiol. und leitete stellv. für den erkrankten N. Cybalski die physiolog. Anstalt der Univ. Krakau. 1899–1928 war er zudem Sachverständiger in Chemie am Strafgericht in Krakau, Examinator für Chemie bei physikal. Komm. und leitete ein privates Labor für analyt. Chemie. Während dieser Zeit reiste er 1905 als Stipendiat der Krakauer Akad. der Wiss. nach Zürich und Leipzig und war von 1902–08 Mitgl. der Sanitätskomm. von Krakau. 1928–35 leitete er als o. Prof. das Inst. der physiolog. Chemie der Univ. Wilna, 1933/34 war er Dekan der dortigen med. Fak.

W.: s. u. bei PSB.

L.: *Finkel-Starzyński*, s. Reg.; PSB (mit W. und L.); S. Loza, *Czy wiesz, kto to jest?*, 1938; L. Wachholz, in: *Polska Gazeta Lekarska* 18, 1939, H. 8, S. 182; M. Nedza, *Polityka stypendialna AU w latach 1878–1920*, 1978; S. Konopka, *Polska Bibliografia lekarska dziesiętnastoletnia*, 1980; UA, Kraków, Polen. (S. Brzozowski)

Senn Franz, Priester und Bergsteiger. Geb. Längenfeld (Tirol), 19. 3. 1831; gest. Neustift (Neustift im Stubaital, Tirol),

31. 1. 1884; röm.-kath. Sohn eines Kleinhäuslers. Ein geistl. Gönner ermöglichte dem hoch Begabten den Besuch des Akadem. Gymn. in Innsbruck. Nach der Matura 1851 stud. S. je ein Jahr in Innsbruck und München Phil., dann in Brixen (Bressanone/Brixen) Theol.; 1856 Priesterweihe. In der Folge als Kooperator in Zams, Serfaus und Landeck tätig, ging er 1860 freiwillig in das abgelegene Vent. Hier erkannte er, daß der außerordentl. niedrige Lebensstandard der Bevölkerung nur durch Förderung des Fremdenverkehrs angehoben werden konnte. Er setzte sich daher für den Ausbau der Zugangswege und der Unterkunftsmöglichkeiten ein. Darüber hinaus widmete er sich auch der Erschließung der Ötztaler Alpen, sodaß er bald als bester Kenner dieses Gebiets galt. Überwiegend aus Eigenmitteln finanzierte S. den Ausbau des Fußsteigs von Zwieselstein über Vent und das Hochjoch nach „Unser Frau“ in Schnals (heute „Franz-Senn-Weg“), was ihn an den Rand des Bankrotts führte. Den 1862 gegründeten ÖAV bat er vergeblich um Unterstützung bei seinen Wegebauprojekten. S. wurde deshalb 1869 zum Mitbegründer des Dt. Alpenver. in München und setzte sich für eine einheitl. Bergführerordnung ein. 1872 wurde S. zum Pfarrer bestellt, im selben Jahr nach Nauders berufen. Gesundheitl. bereits stark angegriffen (Tuberkulose), übernahm er noch 1881 die Pfarre in Neustift. In Längenfeld, Vent, Nauders und Neustift wurden dem „Gletscherpfarrer“ Denkmäler errichtet, in den Ötztaler Alpen ist der Sennkogel (3.400 m) nach ihm benannt, ebenso die „Franz-Senn-Hütte“ in den Stubai Alpen, die auf seine Initiative zurückgeht.

Erstersteigungen: Vorderer Brochkogel, 1862, Ramolkogel, 1864, Fineilspitze und Hochvermagtspitze, 1865, Hinterer Schwärze (Ostgrat), 1868, Fluchtkogel, 1869, Vermagtspitze, Weißseespitze und Spiegelkogel, 1870 (alle Ötztaler Alpen); etc.

L.: *Tiroler Stimmen*, 19. 1. 1865; *Bote für Tirol*, 7. 2. 1884; *Dolomiten*, 8. 4. 1959; *Mitt. des DÖAV* 10, 1884, S. 47ff.; G. Gröger – J. Rabl, *Die Entwicklung der Hochtouristik in den österr. Alpen*, 2. Aufl. 1890, s. Reg.; *Tiroler Ehrenkranz*, ed. A. Lanner, 1925, S. 256f. (mit Bild); *Jb. des ÖAV* 94, 1969, S. 20ff. (mit Bild), 108, 1984, S. 99ff.; J. Musshausen, *Der Gletscherpfarrer*, 3. Aufl. 1977 (belletrist.); *Mitt. des ÖAV*, 1980, S. 220, 1984, H. 8, S. 58f. (mit Bild); *Bergwelt* 41, 1981, H. 5, S. 56 (mit Bild), 43, 1984, H. 12, S. 84ff.; G. Pfaundler, *Tirol Lex.*, 1983; *Dt. Alpenver. – Presseinfo*, Nr. 15, 26. 6. 1984; *Personalbibliographie hist. Persönlichkeiten des Alpinismus (= Forschungsber. des Dt. Alpenver. 1)*, 1988; *Land der Berge*, 1998, H. 3, S. 56f. (G. Schirmer)

Senn Johann Chrysostomos, Schriftsteller. Geb. Pfunds (Tirol), 1. 4. 1795; gest.